

Aumüller-Preis würdigt neue Ideen zur Integration

MIGRANTEN Insgesamt 10 000 Euro wurden auf sechs Projekte verteilt. Die Sprachförderung Mercator landete auf Platz eins.

VON FLORA JÄDICKE, MZ

REGENSBURG. Die Debatte um Integration ausländischer Mitbürger ist so alt wie die Zuwanderung selbst. Weniger brisant wird sie dadurch nicht. Im Gegenteil: „Sie ist eine der großen Aufgaben, die unsere Gesellschaft aktuell und in den nächsten Jahren beschäftigen wird“, sagte Stefan Aumüller am Montag bei der Preisverleihung des ersten Aumüller-Integrationspreises im Leeren Beutel.

Die Unternehmer Stefan und Christian Aumüller haben nicht nur 520 000 Fachkräfte, die in den kommenden Jahren allein der bayerischen Wirtschaft fehlen, im Blick, wenn sie das Thema Integration mit dem mit 10 000 Euro dotierten Preis würdigen. „Uns hat vor allem die alarmierend hohe Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss erschreckt“, sagen beide unisono. 58 305 waren es im Jahr 2009 bundesweit. Das sind sieben Prozent der Bevölkerung. Ein Großteil von ihnen sind Jugendliche mit einem Migrationshintergrund. „Da gilt das Motto: Keiner darf mehr verloren gehen“, sagte Aumüller. „Wir müssen allen jungen Menschen in Deutschland eine möglichst gute Ausbildung mitgeben.“

Bürgermeister Joachim Wolbergs unterstrich diese Aussage, stellte aber gleichzeitig weitere Aspekte der Integ-



Insgesamt sechs Projekte wurden mit dem Aumüller-Integrationspreis ausgezeichnet. Unser Bild zeigt die Preisträger.

Foto: Lex

ration heraus. Dabei sparte er nicht mit Kritik. Die Politik habe über Jahre versäumt, Deutschland als das darzustellen, was es ist. „Wir waren, sind und werden ein Einwanderungsland sein“, sagte Wolbergs. Diese Lebenswirklichkeit müsse endlich anerkannt werden. „Ich will, dass Menschen, die sich in unserem Land fremd sind, gemeinsam dieses Land und diese Gesellschaft gestalten“, sagte Wolbergs. Gremien wie den Ausländerbeirat oder Aussiedlerbeirat nannte er überholt.

„Was wir brauchen, ist ein Integrationsbeirat“.

Ein Ziel des Aumüller-Integrationspreises sei es deshalb, Öffentlichkeit für das Miteinander von hier lebenden Menschen und Migranten zu schaffen. In Regensburg gibt es bereits zahlreiche Projekte, denen das Zusammenleben mit ausländischen Bürgern ein Herzensanliegen ist. Das zeigten die zahlreichen Einsendungen. Aus 28 Bewerbern wählte die Jury sechs Projekte aus. Der Hauptpreis mit 4000 Euro

kommt der Mercator Sprachförderung unter der Leitung von Prof. Rupert Hochholzer von der Universität Regensburg zugute. Hochholzer kündigte bereits eine intensive Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg an. „Solche Projekte brauchen Verstärkung, um wirksam zu sein“, sagte er.

2000 Euro Preisgeld bewahrten das Projekt „KommMit“ der Clermont-Ferrand-Mittelschule vor dem Aus. „Wir hätten kommendes Jahr aufhören müssen“, bestätigte Projektleiterin

Claudia Baiert. Vier weitere Projekte wurden mit 1000 Euro prämiert. Darunter auch eine Privatperson und ein Engagement von Medizinstudenten. Sie kümmern sich um die ärztliche Versorgung von Asylbewerbern.

Publizistischen Rückenwind erhalten Preis und Projekte von der Mittelbayerischen Zeitung. Sie wird alle eingereichten Projekte in einer Serie vorstellen. Aumüller bedankte sich für diese Unterstützung. „Wir wissen, das ist kein Quotienthema.“